

Itzstedt und Nahe: Wohin führt der Weg?

Diskussion um Fusion der beiden Kommunen – Parallel laufen Vorbereitungen für Bürgerbegehren

VON NICOLE SCHOLMANN

ITZSTEDT. Wer die Diskussionen über eine mögliche Fusion zwischen den beiden Orten Itzstedt und Nahe als schwierig bezeichnet, der untertreibt. In der Sitzung des Gemeinschaftsausschusses beider Gemeinden am Dienstagabend zeigte sich, wie tief die Gräben zwischen ihnen sind. Die Gemeindevertretungen beider Orte hatten vor eineinhalb Jahren beschlossen, dass jeweils ein Bürgerentscheid stattfinden solle, in dem die Bürger über einen Zusammenschluss abstimmen können. Nur ist seitdem – jedenfalls öffentlich – nicht viel passiert.

Es gibt keinen Termin für einen Bürgerentscheid, der Gemeinschaftsausschuss hat aufgrund der Corona-Pandemie nicht oft getagt. Mittlerweile wird von einigen Kommunalpolitikern der Sinn einer Fusion angezweifelt.

„Es gibt keinen einzigen Vorteil für die Bürger“, machte Reinhard Schümann (FDP, Itzstedt) gleich zu Beginn deutlich. Der Leitende Verwaltungsbeamte des Amtes Itzstedt, Torge Sommerkorn, habe mitgeteilt, dass ein Zusammengehen beider Kommunen keine Kostenersparnis zur Folge habe. Wenn dann, so Schümann, in Itzstedt und Nahe nach einer Fusion auch noch Ortsbeiräte eingeführt

würden, könne „man sich das doch alles sparen“.

Die Itzstedter, so zeigte sich, nehmen ihren Nachbarn in Nahe immer noch übel, dass die Polizeistation dorthin verlegt wurde und auch das neue Amtsgebäude in Nahe gebaut werden soll. Als es nun darum ging, die beiden Bauhöfe der Gemeinden in Nahe zusammenzulegen, war die Aufregung in Teilen der Kommunalpolitik groß. Was denn sei, wenn es nicht zur Fusion komme, fragte Schümann in die Runde und plädierte dafür, mit diesem Schritt erst nach einem Bürgerentscheid zu warten. Schließlich habe man in Itzstedt ja schon mehrere öffentliche Einrichtungen an Nahe abgeben müssen.

Nahes Bürgermeister Holger Fischer (WDN), sonst ein recht ruhiger Zeitgenosse, fand deutliche Worte. Es sei ihm bei der Verlegung der Polizeistation wichtig gewesen, überhaupt die Beamten im Amt zu halten. Es habe zu dem Zeitpunkt der Umzug nach Leezen im Raum gestanden. Das habe Fischer verhindern wollen und er hatte einen Neubau am Bürgerhaus ins Gespräch gebracht und schließlich die Polizeistation im Amt Itzstedt behalten können.

Ein eifriger Befürworter einer Fusion ist Itzstedts Bürgermeister Helmut Thran (SPD), der vehement von Vorteilen zum Beispiel bei der Bauleitplanung sprach. „Eine starke Gemeinde mit

einer starken Stimme“, so Thran über die künftige Großgemeinde. Zusammen habe man nach einem Zusammenschluss mit 5000 Einwohnern etwa so viel wie die Gemeinde Tangstedt und damit mehr Gewicht bei Entscheidungen, meinte der Itzstedter.

Die Mehrheit im Ausschuss will nun einen externen Moderator bestellen, der die Politik zum Thema Fusion beraten soll. „Wir werden das in Ruhe nicht alleine hinkriegen“, meinte Dr. Manfred Hoffmann (CDU, Nahe) mit Blick auf seine Ausschusskollegen. Nahes Bürgermeister Fischer kommentierte die Diskussion trocken, aber leicht genervt mit: „Für mich ist das Thema tot.“ Er merke nur eine große Unzufriedenheit in der Kommunal-

politik.

Aber: Die Politik könnte in absehbarer Zeit unter Druck geraten, denn sowohl in Itzstedt als auch in Nahe gibt es von Privatpersonen Anträge auf Bürgerbegehren. Darin wird gefragt, ob man für eine Fusion sei. Die Unterlagen werden derzeit von der Kommunalaufsicht des Kreises Segeberg überprüft. Es gibt laut Amtsleiter Sommerkorn

Signale aus dem Kreis Segeberg, dass beide Bürgerbegehren zugelassen werden. Es ist dann an den Initiatoren, genügend Unterschriften für einen Bürgerentscheid zu sammeln. Erfahrungsgemäß wird diese Hürde in der Regel locker geschafft. Dann könnte es mittelfristig eine Bürgerabstimmung über die Fusion geben.

Die Initiatoren schlagen einen Zusammenschluss der Gemeinden zum Jahreswechsel 2023/2024 vor. Was passiert, sollten die Bürger tatsächlich für einen Zusammenschluss sein, Teile der Politik das aber ablehnen, wird die spannende Frage sein. Schon die Namensfindung der neuen Gemeinde, so heißt es in der Politik, könnte eine Herausforderung werden.

Die Itzstedter haben bereits



„Eine starke Gemeinde mit einer starken Stimme.“

Helmut Thran, Bürgermeister in Itzstedt

Sonderwünsche geäußert. Demnach solle es einer möglichen neuen, gemeinsamen Gemeindevertretung nicht möglich sein, Juhls Gasthof und den Bolzplatz – beides gehört der Gemeinde Itzstedt – zu überplanen. „Es gibt Projekte, die wir nun mal erhalten wollen“, machte Helmut Thran deutlich. Die Itzstedter wollen verhindern, dass vielleicht in Zukunft der Bolzplatz für die Wohnbebauung freigegeben werde. „Das kann es doch nicht sein“, kommentierte Jörg Sahlmann (WDN) aus Nahe kopfschüttelnd diese Bedingung der Nachbarn aus Itzstedt.

Letztlich gab es eine Mehrheit für den Zusammenschluss der beiden Bauhöfe am Standort Birkenhof in Nahe. Bürgermeister Fischer und seine Kollegen können nun mit der Planung des neuen Bauhofes starten. Ein Architekturbüro ist beauftragt.



Es liegt nur ein Kilometer zwischen den Ortschaften...



...aber inhaltlich sind die Orte noch meilenweit voneinander entfernt.



„Für mich ist das Thema tot.“

Holger Fischer, Bürgermeister in Nahe

FOTOS: NICOLE SCHOLMANN